

# „Was-will-ich-werden-Woche“

Landkreis-Realschulen und Regionalmanagement setzen auf praktische Berufsorientierung



**Angelina Grimm** hilft bei Elektro Loibl im Rahmen der Was-will-ich-werden-Woche, die Deckenbeleuchtung der eigenen Schule zu überprüfen.

**Freyung-Grafenau.** Das Regionalmanagement hat sein Angebot an berufsorientierenden Maßnahmen weiter ausgebaut. Inzwischen organisiert die Initiative in Kooperation mit der Staatlichen Realschule in Grafenau auch dort ein eigenes Berufsorientierungsprojekt für die Schüler der achten Jahrgangsstufe.

Damit setzen Regionalmanagement und Schule nun auch für Grafenau eine Maßnahme um, die mit den sogenannten „Berufskompasstagen“ an der Realschule in Freyung in ähnlicher Form bereits seit zwei Jahren erfolgreich läuft.

Generelles Ziel sowohl der Grafenauer „Was-will-ich-werden-Woche“, als auch der „Berufskompasstage“ in Freyung ist es, Jugendliche und Unternehmen aus der Region in direkten Kontakt zu bringen. „Junge Menschen, die an der Schwelle zum Eintritt in das Berufsleben stehen, sollen wissen, welche konkreten Möglichkeiten zur beruflichen Entwicklung Betriebe und Unternehmen im Landkreis Freyung-Grafenau zu bieten haben“, so Regionalmanager Stefan Schuster, „damit schaffen wir praktisch eine Win-win-Situation. Zum einen profitieren die jungen Leute dadurch, dass sie mögliche künftige Arbeitsplätze kennenlernen. Gleichzeitig können Unternehmensvertreter ersten Kontakt zu potenziellem



**Berufsorientierung vor Ort:** Schulleiter Günter Schwarzbauer (6. von links), Komax SLE-Personalleiterin Helga Haydn (8. von links), die Ausbilder (links), Regionalmanager Stefan Schuster (3. von rechts) und die teilnehmenden Praktikanten. – Fotos: Landratsamt

Fachkräftenachwuchs aufnehmen.“

Mit den Projekten „Was-will-ich-werden-Woche“ und „Berufskompasstage“ wollen die Verantwortlichen der Realschulen und des Regionalmanagements Schülern die Wahl des richtigen Berufs noch leichter machen. Damit setzt Berufsorientierung an den beiden Realschulen im Landkreis noch früher als bisher an.

Vom Aufbau und Inhalt her unterscheiden sich die beiden Praktikumsprojekte übrigens grundlegend von anderen Projekten zur beruflichen Orientierung. Denn jeder Praktikant „schnuppert“ während des Praktikumszeitraums in ganz unterschiedliche Berufsfelder, Branchen und Unternehmen. Damit kommen die Projektteilnehmer unter Umständen

auch mit Berufsfeldern in Berührung, die sie vor der Praktikumswoche für sich selbst kategorisch ausgeschlossen hätten.

Organisatorisch laufen die Projekte an den beiden Realschulen so, dass für die komplette Praktikumswoche sogenannte „Pakete“ zusammengestellt werden. Die teilnehmenden Schüler entscheiden sich dann jeweils für ein Paket: Das bedeutet beispielsweise, dass ein Schüler am Montag in einer Schreinerei an der Werkbank steht, am Dienstag in einer Bank vor dem Computer sitzt, am Mittwoch in einer Altenpflegeeinrichtung Senioren das Essen bringt, am Donnerstag mit einem Elektriker Rauchmelder überprüft und am Freitag in der Autowerkstatt beim Ölwechsel unterstützt.

Schulleiter Günther Schwarzbauer

von der Realschule Grafenau, an der das Projekt „Was-will-ich-werden-Woche“ in diesem Schuljahr erstmals angeboten wird, würdigt die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Regionalmanagement auf der einen sowie Realschule auf der anderen Seite: „Die inzwischen sehr nachhaltig wirkende Netzwerkarbeit hat mehr als positive Effekte auf den unterrichtsbegleitenden Bereich Berufsorientierung an der Schule. Das Projekt unterstützt außerdem den frühen und schnellen Kontakt zwischen regionaler Wirtschaft und potenziellen Auszubildenden.“

Die Organisatoren haben für die Projekte an beiden Realschulen insgesamt fast 60 Betriebe und Unternehmen aus dem Landkreis gewinnen können, die sich an der „Was-will-ich-werden-Woche“ und den „Berufskompasstagen“ beteiligen. Dabei sind fast 140 ganz unterschiedlich ausgestaltete Pakete für eine interessante Praktikumswoche zustande gekommen.

Regionalmanager Stefan Schuster sieht die beiden Praktikumsprojekte als wichtige Bausteine der Arbeit des Regionalmanagements und damit auch als hilfreiches Instrument, um jungen Menschen aufzuzeigen, welche vielfältigen beruflichen Möglichkeiten sie im Landkreis haben.

– pnp